

Galberstadt. Aus seiner Hohlheit hatte der Arbeiter Bennisch von Altersleben den Fünftel Borsing beschuldigt, sozialdemokratische Vorträge gehalten zu haben. Das hiesige Landgericht verurteilte den B. wegen öffentlicher Anstößlichkeit zu 9 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust.

Wernigerode. Am Dienstag, den 28. vor. Wts., fand bei den Bewohnern Hienrichs und Hede eine Spandung auf. Der Inhalt der Galberstädter Staatsanwaltschaft hat. Die Ursache bei die in der Galberstädter Staatsanwaltschaft veröffentlichte Erklärung Hienrichs. Man wollte das Abrechnungsbuch mit Bedingung belegen, dasselbe war merkwürdigerweise nicht zu finden.

Wagbezug. Der hiesige Henna Besser u. Hiesige Metallwerke ist es gelungen, den Kupfer zu einem höchst schätzlichen Metall zu machen, welches in jeder Beziehung durchaus vorzüglich besetzt wird und das Rad in seiner Weise verfertigt. Das Rad wird mit Maschine über Schnee und Eis sehr genau so gefertigt und genau feim, wie auf der trockenen Maschine. So wird also wieder einmal ein „dirigenden“ Behälter“ abgeholt.

Kleine Chronik.

Arbeiter-Risiko. Dem Antiker Wagner in Delitzsch wurde von einer herabfallenden Kollagenleiter Schläfenleib und Fußstüßel gebrochen. Beim Reinigen des Stalles wurde die Frau Julie H. in der Gasse (Wohndienst) von einer Sau, deren Ferkel sie antrieb, in den Oberschenkel gestochen, so daß eine hässliche Wunde und eine Schenkelentzündung entstand. — Auf dem Bahnhof zu Götting wurde der seit einem Jahr verheiratete Bahnarbeiter Hofe aus Serbergen vom Schnellzug erfasst und totat getötet.

Sein Leichnam wurde in Stößen aus gefüllte Feldscheune des Hirtengutes.

W. Schwanen ist in Bad Köfen ein älteres Ehepaar, das ein größeres Stabillimenten hatte.

Stadttheater.

△ Umbau des Saalgebäudes. Mit Westros alter Saalgebäude hat unter Stadttheater das alte Jahr recht glücklich abgeschlossen. Das für den Schloßbesitzer übergebene Haus nahm die Spende dankbar und mit schuldiger Rücksicht mandem triuten Scherz gegenüber an, und die meisten Zuschauer wogen sich beim Betrachten des Theaters gefast haben: „Dob' lange nicht so getadelt! Das viele Bilder aus dem österrischen Volksleben legt, nach mehr als einem halben Jahrhundert noch nicht veraltet sind, bezeugt ihren inneren Wert. Welche ältere Berliner Volkskunst wohl, ohne Kennzeichnung, wohl das Geste leisten? Auch die Kunst des bekannten Kapellmeisters von Theater an der Wien, Adolf Müller, hat sehr wohl einen Vergleich mit den raffinierten Organisten anderer Zeit aus.

Die Aufführung war eine vortreffliche. Durch vier tief empfundene Singschwärmer zweier Damen und zweier Herren unter Oberbenediktens und das Ballet von acht Janasbüßen wurde sie noch wesentlich gehoben. Das laubere Hebelat wurde mit unübersehlichem Humor von den Herren Matthis, Stahlberg, Hutter gegeben. Der schottische Bassist war ein wahrer Hirt. Die unerwarteten Drehungen waren sehr dankbar, wenn sie uns gelegentlich Westros Wibel aus der Vorwelt über Remunds Baue als Niloman bracht.

Die Lage der hiesigen Metallarbeiter.

II. Ueber die Bezahlung der einzelnen Branchen ist ein unvollständiges und höchstes Bild leider noch nicht zu gewinnen gewesen, reichlich weit nicht alle Organisationen mit dem nötigen Eifer bemüht haben, das Material zu sammeln und anzulegen, weil sich manche Arbeiter noch scheuen, ihren Verstand genau anzuzeigen. Das Vornehmste der Metallarbeit erdacht zudem noch die Bezahlung des Durchschnittsstandes. So viel scheint indes festzuhaben, daß in den meisten hiesigen Metallwerken und in den zur Metallarbeit abgebenen Werkstätten Löhne gezahlt werden, die in ihrer unteren Grenze ziemlich weit unter dem Bezüge liegen, der in anderen Städten mit ausgeprägter Metallindustrie geltend ist. Für gleiche Arbeiter bewegt sich nach den Erhebungen der Stundenlohn bei Bezahlung:

Wegelin u. Hübner	zwischen 25 u. 40 Pf.
Wegelin u. Hübner	25 u. 42
Wegelin u. Hübner	30 u. 40
Wegelin u. Hübner	27 u. 32
Wegelin u. Hübner	28 u. 40
Wegelin u. Hübner	25 u. 40
Wegelin u. Hübner	30 u. 50

Die Löhne bei Metallarbeit stellen sich im allgemeinen um 5 bis 10 Pf. höher, doch nicht immer und nicht überall. Ueber die an die einzelnen in Betracht kommenden Branchen gezahlten Stunden- und Wochenlöhne ist folgendes ermittelt worden.

Es erhalten:

Schlosser und Dreher	pro Stunde	pro Woche
(Frauen)	15-40 Pf.	15-27 Pf.
Schmiede	(9-20)	(4-9)
Schmiede	22-45	15-20
Hilfsarbeiter	18-27,5	12-16,50 Pf.
(Frauen)	(8-16)	(4-10) Pf.
Handschmiede	30-45	18-27
Hempler	25-40	15-24
Feilenbauer	28-40	18-24
Formen	30-50	20-40
Beschliffe	25-45	15-27
Waldmüller u. Fräger	15-40	12-24

Sind die Schwankungen zwischen dem Minimal- und dem Maximalbezüge an sich schon außerordentlich groß, viel größer als in anderen Städten mit tätigen Arbeiter-Organisationen, sind die Mittelbezüge an sich schon ungenügend niedrig, so muß in Betracht gezogen werden, daß viel mehr Arbeiter in deren Löhne sich der unteren Grenze nähern, als der oberen. Ein unzufälliges und höchstes Bild ist sich allerdings auch hierbei noch nicht entziehen lassen. — Die ausnahmsweise hohen Verdienste, die hier und da durch unzulässige Ueberarbeit bei Afforden erzielt worden sind, können bei unserer Berechnung nicht in Betracht gebracht werden; denn die Bezahlung bei wöchentlich 90-100 Stunden Arbeit enthält zugleich die Prämie für den dadurch begangenen Selbstmord, und auf demselben unglücklichen Selbstmord hangen doch keine Statistiken aufgebaut werden.

Eine Verbesserung für Ueberarbeiter ist noch nicht in allen Fabriken eingetreten. Seitens der Arbeiter sind 10-25 Prozent Zuschlag für Ueberstunden, Nachtarbeit und Sonntagsarbeit. Letztere wird im allgemeinen nicht viel verlangt, um so mehr aber Nachtarbeit.

Die Lohnzahlung ist acht- oder vierzehntägig bei Einbezahlung von ein bis drei Monaten. Die Höhe dieses Lohnes erfolgt an den vorliegenden Wochenagen. Gestagt wird u. a. darüber, daß die Wegelin u. Hübner bei der Lohnzahlung am Freitag nur die bis zum vorhergehenden Montag festgesetzte Arbeit berechnet wird, höchstens kommt noch ein Teil der Dienstagsarbeit dazu. Der Unternehmer legt sich darüber in der Regel fest, daß er die Bezahlung für Ueberstunden, Nachtarbeit und Sonntagsarbeit ins Verhältnis zu setzen und mit dem Gehalte zu arbeiten.

Ueber Abzüge, Behandlung und Strafen lauten die Berichte aus den Fabriken sehr verschieden. Einige Fabriken kennen keine besonderen Strafen für Unpünktlichkeit, trotzdem ist in ihnen für „Pünktlichkeit“ eingetretene, wobei ein Unternehmer die festgelegte, genau unerschütterlich fest Strafen für das Zutreffen von unrichtigen Nachen. In der Regel wird für das mehr als zwei Minuten betragende Zuspätkommen ein Straflos in Höhe von 25 Pf. erhoben, bei Zuspätkommen 50 Pf., bei mehrfachen Zuspätkommen tritt Gefängnis ein. Das ist es, was ich das Unternehmertum der Arbeiter zu Subjektiven erniedrigt. Nicht genug, daß der Arbeiter dem Kapital fremdes muß, daß er nur einem Verdienst der von ihm erlangten Werte als Lohn erhält, daß er sich nicht selten kranken lassen muß, sondern er wird auch noch bestraft, wenn er sich einige Minuten

der Fronarbeit entzieht. In der einen Fabrik arbeiten auch zwei Söhne des Meisters. Wenn diese zu spät kommen, über man nicht von Bestrafung, Ueber die Verwendung der Strafgebühren nur in wenigen Fabriken steht den Arbeitern Klarheit und nur die Verwaltung der Strafgebühren zu.

Für verdorbene Ware oder verdorbene Arbeitsgeräte werden in manchen Fabriken Abzüge gemacht, an denen nicht der so schnell und wenig rühmlich bekannt gemorene Schuldner, sondern ein anderer kommt, wenn sich er schon das Summum fest gebracht hat, für ein Paar wöchentliche mehrerer Wochen 20 Pf. Schadenersatz zu fordern.

Die Behandlung der Arbeiter durch die Meister ist in mehreren Fabriken anständig, in anderen jedoch überaus roh und abgefaßt. Die Meister haben zum großen Teil noch und nach vorgefunden, welche Stellung sie eigentlich einnehmen haben. Sie sind nichts anderes als im Bauhandwerk der Bariker (nicht Bariker), nämlich Hölzer genannt. Bariker heißt Bariker. Er hat die Aufgabe, die Interessen der Arbeiter gegenüber dem Unternehmer zu vertreten. Er ist also kein Organ des Unternehmertums sondern ein solches der Arbeiterkraft. — Und die Verhältnisse und Meister sind in erster Linie nicht die auf Vertretung des Unternehmertums, sondern auf Vertretung der Arbeiter. Durch Proportionalen und Verhältnissen aller Art ist es jedoch dem Unternehmern gelungen, die Meister zu ihren Organen, oder wie die Arbeiter sagen und richtig sagen: zu ihren Antriebern, zu Hunden zu machen. Aus dem Vertrauen der Arbeiterkraft ist der Bariker des Unternehmertums geworden, und damit hat ungeschickte Nachteile für die Arbeiter entstanden. Das richtige Verhältnis wäre, daß die Arbeiter aus ihrer Mitte den Richter und Charakteristen zum Meister erwählten, nicht daß dieser durch den Unternehmer bestimmt wird.

Das Wohlverhalten in dieser letzten Art ist unzulässig verbunden mit dem Schmarotzertum, mit Hintersinnlichkeit, Unzufriedenheit, Ueberanmaßung der Arbeiter und mit anderen Fabrikforderungen. (Gottf. Feist.)

Versammlungsberichte.

C. K. Müller. In der Generalversammlung der hiesigen Arbeitervereine am 28. Dezember, wurde zunächst die Tagesordnung besprochen, es waren auf dieselben beschränkt: Rückblick der Verhältnisse und Unternehmungsfrage, Rückblick auf das abgelaufene Geschäftsjahr 1897, Vortragsbuch, Beratung des Reglements zur Unternehmungsfrage.

Die Vorträge für das IV. Quartal wurde für richtig befunden, was die Redner bekräftigten.

Die Gesamteinnahme betrug . . . 436,10 Pf.
Ausgabe . . . 421,95

Kassenbestand 1891 Pf.
In die Kassenkasse wurden 252,09 Pf. gezahlt. Die Unternehmungsfrage wurde ebenfalls für richtig befunden. Dann gab der Redner einen kurzen Rückblick auf das abgelaufene Jahr. Die Mittelberichter ist gegen voriges Jahr wieder gestiegen. Versammlungen wurden häufiger abgehalten, eine ist ausgefallen, die hiesige hiesige Vorträge wurden drei abgehalten, drei nicht ausgefallen. Die Unternehmungsfrage wurde ebenfalls wieder resp. angenommen. Das Reglement zu letzter Stelle wurde verlesen und ohne weitere Debatte für angenommen erklärt. Darauf wurden noch drei Vorträge zu Kontrollen gewährt, welche die Arbeiter halten sollen, die diesen am Sonntag zu kontrollieren, damit die Arbeiter 26 Arbeitstage nicht überschreiten werden. Hierbei wurde mitgeteilt, daß die hiesige Arbeitervereine nicht nur voriges Jahr ihre 26 Sonntage überschritten hat, sondern dieses Jahr wieder. Aufgabe der obigen drei Vorträge soll es sein, gewissermaßen darüber zu machen, damit derartige Ueberdrehungen nicht wieder

Inventur-Ausverkauf.

Nach beendeter Inventur eröffnen wir mit dem heutigen Tage unseren **Inventur-Ausverkauf**, derselbe dauert bis Ende ds. Wts. und werden sämtliche

Mäntel, Jacketts, Kragen, Röder, Kleiderstoffe,

Hemdentuche, Bettzeuge, weisse Leinen, Tischzeuge, Servietten,

Handtücher, fertige Wäsche, Teppiche, Gardinen etc.,

welche in unseren Schaufenstern und infolge des lebhaften Weihnachtsgeschäfts etwas unansehnlich geworden sind, **bedeutend unter Preis verkauft.**

Reste von Kleiderstoffen, Zeinenwaren, Hemdentuchen, Julets, Bettzeugen, Gardinen etc., die sich während des lebhaften Weihnachtsgeschäfts angesammelt haben, um damit zu räumen **aussergewöhnlich billig.**

Brummer & Benjamin

23 Gr. Ulrichstrasse 23, Parterre, 1. und 2. Etage.

